

## Gemeinschaftsschule ist Strukturpolitik

Die „Informationsveranstaltung zur Gemeinschaftsschule“ (GMS) am 23.04. ähnelte einer Werbeveranstaltung: nur 9 Monate nach ihrer Einführung an einzelnen Pilotschulen wurde die GMS von einigen Laien und Fachleuten bereits in den allerhöchsten Tönen wegen ihrer angeblich revolutionären pädagogischen Ansätze gepriesen.

Diese sind mittlerweile hinlänglich bekannt, richtig und wichtig. Aber sie sind weder neu noch das Privileg einer GMS, sondern sie alle werden in der einen oder anderen Form bisher schon in unserem gesamten Bildungssystem umgesetzt - ganz pragmatisch und situationsgerecht an den Schulen vor Ort und ohne viel öffentlichen Wirbel. Engagierte und überzeugende pädagogische Arbeit wurde auch bisher schon geleistet.

Warum also wird dermaßen euphorisch für die GMS geworben? Herr Hager-Mann, stellv. Leiter der Stabsstelle Gemeinschaftsschule im Kultusministerium, sagte es im Kurhaus ganz offen: der demographische Wandel lässt die Schülerzahlen kontinuierlich sinken. Einige Schulstandorte werden daher schließen müssen. Mit ihrer Einführung will die Politik daher gerade im ländlichen Raum eine umfassende Schulversorgung sichern.

Wird eine GMS im Raum Karlsbad / Waldbronn gewünscht, dann ist es die Pflicht der beiden Kommunen, eine sachgerechte Lösung im Sinne der Eltern und Schüler zu erarbeiten. Ein realistisches Finanzierungskonzept ist unverzichtbar, denn die teuerste aller Schulformen erfordert hohe Investitionen für Einrichtung und Betrieb. Keineswegs gerecht wird man der Sache jedoch durch kirchturmpolitische Hahnenkämpfe benachbarter Verwaltungen mit möglichen Fehlinvestitionen in Millionenhöhe. Bei einem verzweifelten Rivalisieren um das immer rarer werdende Gut „Schüler“ können alle nur verlieren.

Laut Regionalplan ist Waldbronn ein „Kleinzentrum ohne weitere Zentralitätsfunktion“ und damit zunächst verpflichtet, die Grundschulversorgung vor Ort sicher zu stellen. Dem ähnlich ist die Position des interkommunalen Elternbeirats beider Kommunen: die Grundschulen müssen selbstverständlich jeweils vor Ort sein. Darüber hinaus ist es wichtig, dass das bisherige Angebot an Schulformen durch eine GMS nicht beschnitten wird - wo genau ihre Kinder dann zur Schule gehen ist wegen der direkten Nachbarschaft der beiden Schulstandorte für die Eltern beider Gemeinden jedoch unerheblich.

Mehr Informationen und weitere Themen finden Sie unter [www.unserwaldbronn.de](http://www.unserwaldbronn.de)

Wolfgang Ehrle  
Gert Wicke